

Stellungnahme zum Interview Peter Beck im Kurier am Sonntag 08.09.2019

Vom Paulus zum Saulus – die erstaunlichen Wandlungen des Peter Beck

Im Interview mit dem Journalisten Ralf Michel (Kurier am Sonntag 08.09.2019) stellt Peter Beck sein Engagement bei Fluchtraum Bremen e.V. heraus. Er habe in 2014 eine „Vormundschaft für einen somalischen Jungen“ übernommen und es sei auch ansonsten „bekannt, dass ich mich in der Flüchtlingshilfe engagiere“. **Wir stellen klar: Herr Beck engagiert sich nicht bei Fluchtraum Bremen e.V.**

Kurzer Faktencheck

Ja, Herr Beck hat im Dezember 2014 - vermittelt über unseren Verein - eine Vormundschaft für einen jungen Geflüchteten übernommen. Die Vormundschaft endete mit Volljährigkeit des Jugendlichen in 2016. Und: **Nein, Herr Beck engagiert sich nicht in unserem Verein und ist auch kein Vereinsmitglied.** Seit der Übernahme der Vormundschaft in 2014 gab es keinen Kontakt und kein Engagement in unserem Verein: Herr Beck hat weder an Schulungen und Austauschtreffen für Ehrenamtliche teilgenommen noch unsere Beratungsangebote aufgesucht. Der Verein steht den Ehrenamtlichen als Ansprechpartner beratend zur Seite und vermittelt im Einzelfall auch an begleitende Angebote, wenn sich Schwierigkeiten abzeichnen. Auch diese Angebote hat Herr Beck nicht genutzt. Darüber, dass der Jugendliche „völlig aus dem Ruder lief“, haben wir erst im Rahmen unserer routinemäßigen Abfrage im September 2017 erfahren.

Wie alles anfang... „Die gesellschaftliche Akzeptanz für die Flüchtlinge muss gestärkt werden“ (Peter Beck in der TAZ vom 14.05.2015)

Herr Beck hat in 2014 im Rahmen des üblichen Verfahrens eine Vormundschaft für einen minderjährigen unbegleiteten Flüchtling (umF) übernommen: Kontakt über einen Informationsabend, Beratungsgespräche, Anbahnung einer Mentorenschaft mit einem unbegleiteten minderjährigen Flüchtling aus Somalia, mehrmonatigen Kennlernphase, Vormundschaftsberatung, interne Prüfung seiner Eignung und schließlich Beantragung einer Vormundschaft beim Familiengericht über die Amtsvormundschaft. Für seine Eignung sprachen damals sein praktisches Engagement und auch sein Verständnis für die Situation der jungen Geflüchteten, das er später auch in einem TAZ Interview zum Ausdruck brachte. In 2015 monierte er, Flüchtlingsjugendliche würden „alle über einen Kamm geschoren“ (TAZ 14.05.2015) und berichtet über einen 17 jährigen Pflegesohn aus Somalia: „Bei uns läuft das 100-prozentig“ (TAZ 22.08.2015); die Pflegschaft wurde über PiB vermittelt.

Vom Paulus zum Saulus

Erstaunlich, in welche kurzer Zeit Herr Beck seine Wandlung vollzogen hat. In 2015 forderte er noch, „die Dinge differenziert“ zu betrachten. Heute präsentiert er sich als einer „der weiß, was passieren kann“ und polemisiert mit seinen subjektiven Erfahrungen gegen die deutsche Flüchtlingspolitik. Da wird aus einem jungen Somalier einer „der sich aufgrund seiner Herkunft einfach nicht integrieren kann“ und ein anderer „hat uns als Pflegefamilien und das Jugendhilfesystem einfach nur ausgenutzt“.

Es gibt keine Garantie für gelingende Integration

Aus unserer Arbeit mit ehrenamtlichen Mentor*innen und Vormund*innen erfahren wir über die schönen Seiten dieses Engagements. Wir wissen - es gibt auch Schwierigkeiten, die Geduld und Durchhaltevermögen auf beiden Seiten erfordern. Und es kommt auch zum Scheitern: Trotz hohem Engagement der Ehrenamtlichen schaffen es junge Geflüchtete nicht – mit all ihrem schweren Gepäck aus ihren Herkunftsländern, Fluchtweg und Hürden in der Aufnahmegesellschaft - hier ihren Platz zu finden. Solche Lebensverläufe finden sich im Übrigen auch bei jungen Menschen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind.

Erfolgsgeschichten vom guten Ankommen und Bleiben

Dank des hohen Engagements vieler Bremerinnen und Bremer gibt es viele Erfolgsgeschichten vom guten Ankommen und Bleiben dieser jungen Menschen mit Fluchtgeschichte. Unsere Vereinsarbeit wird getragen von vielen engagierten Ehrenamtlichen: derzeit sind ca. 243 Ehrenamtliche aktiv und begleiten junge Geflüchtete als Mentor*in oder Einzelvormund*in oder engagieren sich im Beratungscafé, im Lerntreff, in Projekten zur Jugendbegegnung im Stadtteil, Filmworkshops, im „Expertenrat“.

Erfolgreiche Integration und bürgerschaftliches Engagement in Bremen wird die menschenverachtende Politik der AfD auch in Zukunft nicht verhindern!

2

Bremen, den 9.9.2019
Dagmar Koch-Zadi